



NEWSLETTER NOVEMBER 2013

TAGUNGEN/WORKSHOPS

Workshop: DragKing - Siegen 02/11

Das autonome Referat Gay@Uni der Universität Siegen organisiert einen DragKing Workshop unter der Leitung von Verena Lücke von der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. [Mehr dazu.](#)

Workshop: Das Ende von Sexismus als Werbestrategie – eine Utopie!? - Berlin 08/11

Der Aufschrei und die Sexismusdebatte sind noch nicht lange her, währenddessen die Anmachen, Beleidigungen, Belästigungen und Anfeindungen von Frauen tagtäglich fortgesetzt werden. Jedes Mädchen und jede Frau macht in ihrem Leben mehr oder weniger einschneidende Gewalterfahrungen aufgrund ihrer Geschlechtszugehörigkeit. Das Spektrum sexualisierter Gewalt gegen Mädchen und Frauen beginnt bei einschüchternden und abwertenden Sprüchen und endet bei Gruppenvergewaltigungen und Tötungsdelikten. Sie geht vor allem von Jungen und Männern aus, vom Bruder, Mitschüler, vom eigenen Partner oder Arbeitskollegen – und von den Medien. Aber Mädchen und Frauen werten sich auch selbst und gegenseitig auf sexistische Weise ab und reproduzieren damit die dominanten Realitäten unserer patriarchalen Gesellschaft. [Nähere Informationen.](#)

4th Annual International Symposium on Preventing Human Trafficking: Working Towards a Victim-Centred Response - Brussels 13/11

Human trafficking is an increasingly disturbing phenomenon in Europe with terrible consequences for victims, the majority of whom are forced into prostitution, street crime, domestic servitude and other forms of labour exploitation.

Recent reports from the European Commission have indicated an 18% rise of people being trafficked between 2008 and 2010. However, the number of people being convicted of the crime has fallen by 13% over the same period.

Around one million children are trafficked worldwide and there is growing concern that the global economic crisis may further increase child vulnerability to trafficking. Actions to prevent human trafficking do not need to be costly. Many studies have consistently highlighted the urgent need to raise public awareness of trafficking, improve training in order to better identify victims, and develop better co-operation and multi-agency working – all are critical in the fight against trafficking. There needs to be a clear focus on prevention, prosecution of traffickers, and protection of, and assistance to, victims. [Read more.](#)

Tagung: Zurück in die Zukunft. 10 Jahre Braunschweiger Zentrum für Gender Studies - Braunschweig 21-22/11

Das Braunschweiger Zentrum für Gender Studies feiert dieses Jahr sein 10jähriges Jubiläum. Die zahlreichen Beiträge der GenderforscherInnen der drei Hochschulen (TU Braunschweig, Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften und HBK Braunschweig) und die produktiven Kooperationen haben wesentlich zum Erfolg der Arbeit des Zentrums beigetragen. Diese Vielfalt an Forschungsaktivitäten, die sich nicht zuletzt in dem seit 2001 bestehenden Ringseminar präsentiert, möchten wir mit unserer Jubiläumstagung sichtbar machen und die Gender-ForscherInnen aus dem Braunschweiger Raum miteinander ins Gespräch bringen. Die Geschichte des Zentrums zeigt, dass der fächer- und hochschulübergreifende Austausch sehr anregend ist und sich daraus inhaltlich spannende Kooperationen ergeben können. [Weitere Informationen.](#)

Der Workshop hat dieses Jahr sein zwanzigstes Jubiläum. Dies nehmen die Veranstalterinnen zum Anlass, die Beschäftigung mit der Genderdifferenz auszuweiten und nach dem Wechselverhältnis von Gender mit verschiedenen anderen Differenzen zu fragen. Die neu aufbrechenden Ungleichheiten in der japanischen Gesellschaft werden vor allem unter dem Ansatz der Differenzgesellschaft (kakusa shakai) diskutiert, und viele Forschungsarbeiten thematisieren die sich dramatisch zuspitzende soziale Polarisierung. Seit dem Zusammenbruch der bubble economy und dem darauf folgenden „Verlorenen Jahrzehnt“ gibt es in Japan viele verarmte, arbeitslose Menschen oder auch Menschen, deren Arbeitseinkommen nicht zum Leben ausreicht (working poor). Bereits ein Drittel der Erwerbstätigen steht in einem irregulären Arbeitsverhältnis. Diese gesellschaftlichen Veränderungen haben für die Lebenslagen und Selbstkonzepte von Frauen und Männern wie auch auf das Geschlechterverhältnis insgesamt große Auswirkungen. [Nähere Informationen.](#)

Tagung und Netzwerktreffen:
Homophobie, Sexismus unter Männern und andere Heteroängste - Berlin 22-23/11

Diskriminierung von Homosexuellen ist allgegenwärtig – ob in Frankreich, Russland oder in Deutschland. Weltweit werden Homosexuelle in fast 80 Ländern gesetzlich kriminalisiert. Eine aktuelle Studie zu Homophobie verweist drauf, dass die meisten Gesellschaften in Europa längst nicht so tolerant sind, wie es den Anschein hat. Nahezu die Hälfte der Befragten mit homosexueller Orientierung gab an, im vergangenen Jahr deswegen diskriminiert worden zu sein. Eine Studie der Christian-Albrechts-Universität Kiel kommt zu dem Ergebnis, dass homosexuellenfeindliche Einstellungen in Deutschland unter Jugendlichen sehr weit verbreitet sind.

Homophobie und Sexismus sind alltäglich. Positiv ist, dass es in Deutschland derzeit eine lebhaftige Debatte darüber gibt. Die Tagung greift die Debatte auf und fragt aus männerpolitischer Perspektive nach den Ursachen, wissenschaftlichen Erkenntnissen und Gegenstrategien. Die (un)bewusste Angst vor der Infragestellung der eigenen Identität, das kritische Prüfen vorherrschender Männlichkeitsideale und die Abwehr gegen eigene homoerotische Anteile sind dabei zentrale Themen. [Mehr dazu.](#)

Tagung: Rosarot und himmelblau?
Auf dem Weg zu vielfältigen Bildungs- und Erwerbsverläufen - Berlin 27/11

Kinderkleidung und Spielzeug machen es farbig vor: Mädchen in rosa, Jungen in himmelblau – soweit das gängige Verständnis einer immer noch üblichen Zuschreibung zweigeschlechtlicher Differenz als Normierung und Prägung von Kindesbein an. In der Schule festigen sich Geschlechtsunterschiede dann auch bei den fachlichen Interessen: Mädchen mögen Sprachen, Jungen interessieren sich für naturwissenschaftlich-technische Fächer. In der späteren Ausbildungs- und Studienwahl setzt sich fort, was früh begonnen hat: Die Geschlechter bevorzugen unterschiedliche Berufswahlspektren und Studienfächer, auch wenn die Interessen breit angelegt sind und die Schulnoten viele verschiedene Möglichkeiten zulassen könnten. Und wirft man dann einen Blick auf den Arbeitsmarkt, auf die Diskussion um Führungskulturen und Vereinbarkeit verschiedener Lebensentwürfe wird sehr schnell deutlich: Ja, das Geschlecht spielt eine Rolle im Bildungs- und Erwerbsverlauf und beeinflusst Entscheidungen, Karrierechancen, Einkommen und vieles mehr. [Nähere Informationen.](#)

Das Essener Kolleg für Geschlechterforschung (EKfG), eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität Duisburg-Essen und Knotenpunkt des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW, kann in diesem Jahr auf 15 Jahre erfolgreicher Arbeit in der Geschlechterforschung und Nachwuchsförderung zurückblicken. [Weitere Informationen.](#)

Konferenz: Geschlecht und Wissen(schaft) in Ostmitteleuropa - Marburg 12-13/12

Geschlechtergeschichte ebenso wie Wissens- und Wissenschaftsgeschichte gehören in den letzten Jahren zum etablierten Repertoire des breiten Feldes historischer und kulturwissenschaftlicher Forschung. Dabei bleiben jedoch vorwiegend nationale Perspektiven und die Fokussierung auf Geschlecht ODER Wissen(schaft) vorherrschend. Die Jahrestagung der Leibniz Graduate School for Cultures of Knowledge in Central European Transnational Contexts lädt dazu ein, die unterschiedlichen Aspekte von Wissen, Wissenschaft und Geschlecht unter historischer, wissenssoziologischer und gendertheoretischer Perspektive zu diskutieren und dabei die Regionen des östlichen Europas in die aktuellen Forschungsdiskussionen miteinzubeziehen. [Mehr dazu.](#)

Konferenz: Sexualität, Liebe, Männlichkeiten - Stuttgart 12-14/12

Männliche Sexualität ist ein massenmedialer Dauerbrenner. Aktuell sind etwa neue Formen eines sexistischen Machogehabes en vogue, wie die wachsende Bewegung der (männlichen) Pick-up-Artists zeigt. Über sie wird genauso breitenwirksam berichtet wie über die gesellschaftlich-politischen Fortschritte bei der Anerkennung der Homo-Ehe. Ebenfalls im Blickpunkt stehen die neuen Formen der Partnersuche und des Datings im Internet. Man könnte die Liste an Themen, bei denen das Verhältnis von Männlichkeit, Sexualität und Liebe im Mittelpunkt medialer Aufmerksamkeit steht, beliebig fortsetzen. Im Gegensatz dazu erweist sich die wissenschaftliche Erforschung des Verhältnisses als eine besondere Herausforderung. Das hat vornehmlich zwei Gründe: Zum einen ist die Thematisierung von Sexualität in der Geschlechterforschung nicht unabhängig zu führen von den vielfältigen und komplexen Fragen geschlechtlicher Identität und ihrer sozialen Konstruktion innerhalb eines historisch generierten und sich im steten Wandel befindlichen Feldes diskursiver Praktiken. Zum anderen tun sich einige für die Männer- und Geschlechterforschung zentrale Einzeldisziplinen wie z.B. die Soziologie immer noch schwer, Sexualität als eigenständiges und bedeutsames Forschungsfeld auszubauen. Forschungen im Rahmen einer Soziologie des Körpers oder die interdisziplinär angelegten Studien von Eva Illouz (Warum Liebe weh tut, 2011) zu den neuen Formen von Liebe zwischen den Geschlechtern in Zeiten des Internet, ferner philosophische Arbeiten im Bereich der Leib-Körper-Anthropologie und -Phänomenologie zeigen jedoch, dass sich Körperlichkeit und das weite Feld emotionaler Beziehungen mehr und mehr auch in wissenschaftlichen Disziplinen einschreiben, die solche Themen nicht wie etwa die Psychologie, die Erziehungswissenschaft, aber auch die Geschichts- und Kulturwissenschaften schon seit langem erforschen. [Weitere Informationen.](#)

CALL FOR PAPERS/CALL FOR ARTICLES

CfP: Sex, Media, Reception: New Approaches

Sexual content has never, perhaps, been more prevalent in mediated culture. From depictions of sexuality on HBO and other cable networks to the various kinds of pornography, both “professional” and “amateur,” that proliferate at low or no cost online, consumers have greater access to (and choice of) sexualized media than ever before. This proliferation, concomitant with the development of digital and online technologies, poses new questions to scholars interested in reception contexts.

This symposium brings together leading and emerging scholars on sexuality and media in order to ask: how has the distribution and exhibition of sexual content changed over time? What different scenes of encounter have shaped viewers’ experiences of this content? What historical contexts can be examined to better understand these changes? How has sexuality been differently mediated in genres that have received little scholarly attention, such as sexploitation in the US and Pink Film in Japan? What modes of reception have informed the ways such genres were and are experienced by audiences? [More information.](#)

CfA: ARIADNE: Frieden?!

Visionen, Diskurse und Analysen von Frauen im 19. und 20. Jahrhundert (Arbeitstitel)

„Wenn die Vermeidung von Kriegen in Zukunft erreicht werden soll, kann auf die Stimme der Frauen nicht länger verzichtet werden.“ 1919 formulierte Lida Gustava Heymann diese Forderung in der Nachfolge des Ersten Weltkrieges. Auch im Oktober 2000 war diese Forderung noch aktuell. Der UN-Sicherheitsrat verabschiedete die Resolution 1325: Seitdem werden die Regierungen aufgefordert, die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen an friedenserhaltenden bzw.- schaffenden Maßnahmen zu gewährleisten und aktiv herbeizuführen. Anlass dieser erneuten nachdrücklichen Forderung ist die Tatsache, dass noch immer die internationale Außen- und Sicherheitspolitik eine einseitige Domäne von männlichen Politikern ist. [Mehr dazu.](#)

CfP: Metal and Marginalisation:

Gender, Race, Class and Other Implications for Hard Rock and Metal

Since the rising dawn of metalethicalism, heavy metal scholars have acknowledged metal’s capacity to creatively explore forms of individualism, alterity and otherness. Further, metal frequently casts itself as a marginalised group in mainstream society, with fans and musicians often reveling in their outsider status which is reinforced by references to non-conforming traits (Satanism, for example). As self-proclaimed outsiders, a rhetoric of inclusion is frequently mobilised to establish an oppositional relationship against the ‘nasty’ and exclusionary mainstream. Yet, despite the significance of metal’s discursive construction as an inclusive space outside of the mainstream, the symbolic boundaries of metal are strictly policed. With the assertion of the labels ‘kvlt’ and ‘trve’ defining an authentic embodiment of black metal’s otherness, heavy metal’s borders are performatively marked and reified in its categorising terminology; in behavioural norms; through social relation and the organisation of scenic spaces. This contributes towards the establishment of a dominant framework of a classed/gendered/sexualised/racialised identity, marking belonging to the ‘imaginary community’ of metal. [Read more.](#)

CfP: Between Precarious- and Inclusiveness? Science and Care in Transition

Work in science has a long historical trajectory of being exclusive and careless. For example, in Germany and Austria the professional, so called Humboldtian ideal reflects the image of a scholar who is depicted to research in solitude and freedom and has to be freed from the duties of everyday life, like childcare or domestic work. This former exclusion of care work has been based on a hierarchical gender order and has been combined with precarious career trajectories that privileged men. But what (new) modes of inclusion or exclusion can we nowadays identify when we look at work and care at universities and in areas of non-university research? [More information.](#)

CfP: FEMINA POLITICA: Zwischen digitaler Utopie und Kontrolle. Wie feministisch ist, das Netz'? (Arbeitstitel)

Digitalisierung kann als Stichwort gelten, das den Wandel unserer Gesellschaften in einem Kernmoment charakterisiert: Der Alltag ist durchzogen vom Gebrauch digitaler Medien – vom Mobiltelefon, Tablet und E-Book-Reader über Navigationsgeräte bis hin zu durch Apps ferngesteuerten Haushaltsgeräten und High-Tech-Spielzeug. Die Organisation der globalen Wertebank zwischen Fertigungsindustrie und Care-Arbeit wird erst durch die Digitalisierung von Logistik und Kommunikation möglich. Körper scheinen längst im Cyborg-Zeitalter angekommen, sie werden mit digitalen Mitteln beständig optimiert sowie kontrolliert und dies durchaus geschlechtsspezifisch. Das Politische sowie Kernbegriffe des politikwissenschaftlichen Denkens wie Demokratie oder Partizipation finden sich angesichts digitaler Technologien herausgefordert. Operieren wir mit einem feministischen Begriff des Politischen, der auch Körper, Intimität, Alltag und Subjekte umfasst, so werfen diese Wandlungstendenzen die dringliche Frage auf, wie die Digitalisierung unserer Gesellschaften analysiert, theoretisiert und gesellschaftspolitisch bewertet werden kann. Hier setzt das geplante Heft an. [Mehr dazu.](#)

CfP: Women's Worlds Congress

The University of Hyderabad is organising the 12th Women's World Congress in Hyderabad, India from 17th to 22nd August, 2014. Women's Worlds Congress (WWC) is an International Interdisciplinary Congress on Women, held every three years. The focus of the congress is gender research and interdisciplinary scholarship. This congress is initiated by Worldwide Organization of Women's Studies WOWS. [Read more.](#)

AUSSCHREIBUNGEN

W3-Professur Erziehungswissenschaft in Gießen

Im Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt befristet für die Dauer von fünf Jahren die W3-Professur auf Zeit für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt „Bildung und Förderung in der Kindheit“ zu besetzen. Die Ausschreibung finden Sie [hier](#).

Postdoc-Stipendium zum Thema „Medienabhängigkeit: Biografien, Lebenswelten und Beratung“

Die Alice-Salomon-Hochschule Berlin vergibt zur Nachwuchsförderung von Frauen in der Wissenschaft ab dem 01.01.2014 im Rahmen des Berliner Programms zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre ein Alice-Salomon-Postdoc-Stipendium zur Vorbereitung eines Drittmittelantrags zum Thema „Medienabhängigkeit: Biografien, Lebenswelten und Beratung“. Die Ausschreibung finden Sie [hier](#).

Zwei 0,5 WiMi-Stellen in Berlin

Im Rahmen der Entwicklung fachübergreifender Forschungsprojekte im Themenfeld „Genderforschung der Lebenswissenschaften“ sind im neu eingerichteten Arbeitsgebiet von Prof. Dr. Kerstin Palm (Professur Gender und Science / Naturwissenschafts- und Geschlechterforschung) am Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin vorbehaltlich der Mittelbewilligung zum 01.01.2014 zwei befristete Stellen als Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen zu besetzen. Die Ausschreibung finden Sie [hier](#).

Frauenspezifisches Mentoring-Programm „FraMeS“ der Universität Siegen

Das Frauenspezifische Mentoring-Programm „FraMeS“ für Promovendinnen und Habilitandinnen der Universität Siegen startet in die vierte Runde. Interessentinnen können sich ab sofort bis einschließlich 1. Dezember 2013 bewerben!

FraMeS dient Nachwuchswissenschaftlerinnen der Universität Siegen zur Karriereplanung und -entwicklung und basiert auf drei Säulen: Einer einjährigen Mentoring-Partnerschaft, welche im Mittelpunkt des Programms steht, Workshops und Seminaren zu Schlüsselqualifikationen für die berufliche Laufbahn, sowie einem Rahmenprogramm, das wertvolle Vernetzungsmöglichkeiten bietet. [Nähere Informationen.](#)

Lehraufträge in Klagenfurt

Die interdisziplinäre ExpertInnenkommission des Wahlfachstudiums „Feministische Wissenschaft/Gender Studies“ der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt lädt alle interessierten Lehrbeauftragten ein, sich für genderbezogene Lehrveranstaltungen im Rahmen des Wahlfachs Feministische Wissenschaft/Gender Studies zu bewerben. Die Ausschreibung finden Sie [hier](#).

Programm IPODI vergibt zweijährige themenoffene Stipendien

Mit einem Volumen von 3,4 Millionen Euro startete am 15. Oktober 2013 das neue Postdoktorandinnen-Fellowship-Programm IPODI (International Post-Doc Initiative) an der TU Berlin. Die Universität will damit hoch qualifizierten Wissenschaftlerinnen aus aller Welt eine themenoffene Forschungsplattform bieten, vorausgesetzt das vorgeschlagene Projekt lässt sich einem TU-Fachgebiet zuordnen. Bewerbungen sind ab sofort möglich. Die Ausschreibung finden Sie [hier](#).

NEWS

querelles-net 14(3) ist erschienen

Die neue Ausgabe von querelles-net ist erschienen und kann [hier](#) eingesehen werden. Einen Überblick über diese Ausgabe können Ihnen das [Inhaltsverzeichnis](#) sowie das [Editorial](#) geben.

Kritisch Lesen 30 ist erschienen

Die neue Ausgabe von Kritisch-lesen ist erschienen und kann [hier](#) eingesehen werden. Schwerpunkte sind Migration und Widerstand gegen Rassismus.

Kollektivität nach der Subjektkritik

Formen von Kollektivität prägen nahezu alle Lebensbereiche und gesellschaftliche Zusammenhänge. Sie sind Grundlage der vielfältigen Varianten von Politik und sie ergeben sich in Arbeitsverhältnissen. Kollektivität wird zum begrifflichen Dreh- und Angelpunkt, wenn man maßgeblichen Strömungen feministischer Theoriebildung folgt, die nicht von einem souveränen, isolierten Subjekt ausgehen. Dieser Band fragt danach, wie sich Gemeinschaften denken lassen und wie Kollektivität vorgestellt werden kann, wenn die scheinbar zentrale Kategorie zur Vergemeinschaftung, die Kategorie der ‚Identität‘, zum kritischen Projekt geworden ist. (Gabriele Jähnert/Karin Aleksander/Marianne Kriszio (Hg.): Kollektivität nach der Subjektkritik. Geschlechtertheoretische Positionen (GenderCodes; 16), Bielefeld: Transcript 2013.)

„The Power of Love“

Ein Mann – eine Frau – eine Liebe, die alle Hindernisse überdauert: Diese Geschichte wird seit Jahrhunderten immer wieder erzählt. Judith Coffey erarbeitet eine Genealogie dieser modernen Liebesgeschichte anhand von theoretisch fundierten und zugleich textnahen Analysen viktorianischer Romane. Sie zeigt, wie die Romane Liebe als revolutionäre Kraft entwerfen, während sie gleichzeitig heteronormative Geschlechterverhältnisse stabilisieren und die Vorherrschaft des Bürgertums untermauern. So wird eine kritische Perspektive auf die gesellschaftlichen Funktionen der Liebesgeschichte – aber auch auf das Gefühl der Liebe selbst – eröffnet. (Judith Coffey: „The Power of Love“. Heteronormativität und Bürgerlichkeit in der modernen Liebesgeschichte, Bielefeld: Transcript 2013.)

Körper 2.0

Erfährt der Mensch ein Update, wie es der Prothetiker Hugh Herr mit seiner Formel von den „Humans 2.0“ prophezeit? Die Diskussion um die Hightech-Prothesen eines Oscar Pistorius oder um Aufsehen erregende körpernahe Medien wie die Google-Brille zeigen einen Wandel der Ideen von Körperlichkeit: Verbessern Eingriffe in und um den Körper werden nicht länger als notwendige Kompensation von Defiziten begriffen, sondern als wünschenswerte Optimierung und Steigerung.

Werden Körper „machbar“? Karin Harrasser situiert diese aktuellen Diskurse und Praktiken des Körpers und entwirft einen anderen Blick auf sie. Wie lässt sich über Technologien, Medien und Körper aus der Perspektive von teilsouveränem Handeln und Parahumanität sprechen? (Karin Harrasser: Körper 2.0. Über die technische Erweiterbarkeit des Menschen, Bielefeld: Transcript 2013.)

The authors discuss individual and societal factors which influence the gender biased image of science, engineering and technology (SET) prevalent in young people. From different angles the authors investigate the consequences of this often unattractive but also partly obsolete image for gendered study and occupational choices of girls and boys. Besides peers, school and media as main influencing socialisation instances the contributions focus on young people's selfconcept regarding the development of gendered attitudes towards SET. Further this book includes approaches and concepts of inclusion measures aiming on changing the image of SET and attracting young people, and especially girls, for these study and job fields. (Felizitas Sagebiel (Ed.): Motivation – The Gender Perspective of Young People's Images of Science, Engineering and Technology (SET). Proceedings of the Final Conference, Opladen: Budrich 2013.)

Der Dominanzverlust weißer Männer, so begrüßenswert er ist, birgt Sprengstoff. Dazu gehört die Versuchung, Dezentrierung mit Marginalisierung und Privilegienabbau mit Diskriminierung zu verwechseln und sich am Ende als „Opfer der Opfer“ zu bemitleiden. Die Attentate von Anders Breivik haben Gefahren einer sich bedroht fühlenden Männlichkeit sichtbar gemacht. Die Selbstreflexion weißer Männer ist seither überfällig. Sie ist aber auch heikel. Als Privilegierte können sie sich nicht in gleicher Weise thematisieren wie jene, die sich an die Ränder einer von ihnen beherrschten Welt verwiesen sehen. Die Freilegung des Dilemmas, in dem sich weiße Männer heute befinden, eröffnet einen Ausweg jenseits von Selbstmitleid und Selbstüberhebung. (Luca Di Blasi: Der weiße Mann. Ein Anti-Manifest, Bielefeld: Transcript 2013.)

Besides products and services multinational corporations also sell myths, values and immaterial goods. Such „meta-goods“ (e.g. prestige, beauty, strength) are major selling points in the context of successful marketing and advertising. Fashion adverts draw on deeply rooted human values, ideals and desires such as values and symbols of social recognition, beautification and rejuvenation. Although the reference to such meta-goods is obvious to some consumers, their rootedness in philosophical theories of human nature is less apparent, even for the marketers and advertisers themselves. This book is of special interest for researchers and students in the fields of Cultural Studies, Media Studies, Marketing, Advertising, Fashion, Cultural Critique, Philosophy, Sociology, Anthropology and Psychology, and for anyone interested in the ways in which fashion operates. (Roman Meinhold: Fashion Myths. A Cultural Critique, Bielefeld: Transcript 2013.)